

FRONLEICHNAM – B

Ex 24,3-8; Hebr 9,11-15; Mk 14,12-16.22-26

Das Blut des Bundes

Irgendjemand hat mir in diesen Tagen erzählt, dass er sich die Fernsehnachrichten nicht mehr anschauen könne, da man dort seit geraumer Zeit jedes Mal den Impfvorgang und das heißt Spritzen und alles, was damit verbunden ist, ansehen müsse. Und diese Person sagte: *Ich mag kein Blut, keine Spritzen und Ähnliches...* Tatsächlich, es fällt auf, dass diese Bilder in letzter Zeit sehr oft vorkommen und dass nicht wenige Menschen diese Bilder überhaupt nicht vertragen.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen beim Hören der heutigen Lesungen gegangen ist. Es war wohl nicht so explizit, wie wir es gerade bei der Berichterstattung erleben, aber es war dennoch in allen drei Lesungen vom Blut, ja vom vergossenen Blut die Rede. Was hat das mit dem heutigen Hochfest Fronleichnam zu tun?

In der ersten Lesung aus dem Buch Genesis haben wir vom Vorgang gehört, mit dem der Erste Bund geschlossen wurde: „*Da nahm Mose das Blut, besprengte damit das Volk und sagte: Das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch schließt*“ (Ex 24,8). Der Bund wird mit dem Blut der Opfertiere besiegelt. Für uns ist ein solcher Vorgang kaum mehr nachvollziehbar, den Menschen der damaligen Zeit aber war mit dieser Geste eine klare Aussage verbunden: **Der Bund ist ernst gemeint. Es geht um Leben und Tod.**

Das Opferblut was hier geflossen ist, besiegelte das Versprechen des Volkes Israels, alle Worte Gottes zu tun und zu gehorchen. Das Blut war ein Zeichen dafür, dass die Treue zum Bund den Segen verheißt, der Ungehorsam wiederum Gericht, Unheil und Zerstörung seiner selbst mit sich bringt. Von der Seite Gottes her betrachtet, bedeutet es dann: Gott bindet sich an das Volk auf Gedeih und Verderb. Das Blut der Opfertiere, mit dem sie besprengt werden, ist ein klares Zeichen dafür.

Der Hebräerbrief, die zweite Lesung, sprach vom Blut Jesu Christi, des unschuldigen, makellosen Opferlammes. Obwohl er juristisch gesehen in seinem Volk kein Priester war und keine Aufgabe im Kult des Alten Bundes versah, ist er der wahre und ewige Hohepriester, weil er vor das Angesicht Gottes nicht mit dem Blut von Böcken und jungen Stieren tritt – wie einst Mose in der ersten Lesung –, sondern „*mit seinem eigenen Blut*“, mit dem er die „*ewige Erlösung bewirkt*“ (vgl. Hebr 9,11-12). Anders gesagt: Jesu Blut ist das Blut des Neuen Bundes, weil es aus Liebe vergossen wurde, weil er, der Sohn Gottes, bereitwillig sein Leben für das Heil der Welt hingegeben hat.

Was ist nun damit gemeint? Wir haben schon beim Ersten Bund gesehen, wie ernst er gemeint ist, dass es um Leben und Tod geht. Und **die Geschichte des Volkes Gottes wird immer wieder zu einer dramatischen Geschichte von Untreue des Volkes**, vom Vergessen der eigenen Identität – dass nämlich Gott sie erst zum Volk gemacht hat –, von der leichtsinnigen Zuwendung zu fremden Götzen, vom Vergessen der eigenen Mission, die Treue Gottes den anderen Völkern, die ihn noch nicht kennen, sichtbar zu machen. **Auf der anderen Seite dieses Dramas steht die unbeirrbar Treue Gottes. Sie ist der Fels, der diesen von den Menschen so oft gebrochenen Bund immer wieder aufrechterhält und erneuert – damit die Menschen nicht verlorengehen, damit sie das Heil finden.**

In Jesus Christus lässt Gott uns verstehen: Am Ende sind es nicht Opfertiere, deren Blut als Zeichen für den Bund vergossen wird und schon gar nicht die Menschen, die in ihrer Untreue immer wieder sich selbst und das Leben verspielen. **Am Ende ist es Gott selbst, der in seinem menschengewordenen Sohn, das eigene Blut vergießt, damit der Neue, ewige Bund konstituiert werden kann, damit die unbeirrbar Treue Gottes für die Menschen definitiv erfahrbar wird.** Der Tod Jesu ist die Liebeshingabe, die in ihrer Treue selbst vor dem Sterben nicht zurückschreckt.

Seine Identität als Gottes Sohn und seine freie Lebenshingabe aus Liebe macht Christus zum wahren und ewigen Hohepriester des Neuen Bundes, in dem wir das Leben und das Heil finden. **So ist sein Blut das Blut des Neuen Bundes, das Blut des Lebens.**

Damit aber kommen wir schon zum Evangelium, der dritten Stelle, die heute vom Blut erzählt, dem Moment des Letzten Abendmahles. Hier ist von „für viele vergossenem Blut“ die Rede (Mk 14,24), das sogar im mit Wein gefüllten Kelch den Aposteln gereicht wird als Zeichen des Bundes.

Die Verwandlung des Weins zum Blut Christi ist die Vorwegnahme des Lebensopfers Jesu am Kreuz, aber es ist eben dieses Blut, das hier vergegenwärtigt wird. Da damit der Auftrag verbunden ist „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19), **wird das Blut Christi, dieser letzte Beweis der Bundestreue Gottes, die sich durch nichts und niemanden beirren lässt, für Menschen aller Zeiten zugänglich, nahe, erfahrbar.**

Wenn wir Eucharistie feiern, feiern wir ebendiese unerschütterliche Treue Gottes, auf der unser Leben und unser Glaube gründen. Mehr noch, die Liturgie sagt in einem der ältesten Gebete aus dem 5. Jahrhundert und das Zweite Vatikanische Konzil macht sich diese Aussage zu Eigen: „Sooft wir die Gedächtnisfeier dieses Opfers begehen, vollzieht sich an uns das Werk der Erlösung – opus nostrae Redemptionis exercetur“.

Eucharistiefeier ist somit nichts Statisches, sie ist kein nüchternes Erinnern, aber auch keine Aufführung und kein Unterhaltungsprogramm, das wir einander bereiten, sondern ein besonderer Ort des Wirkens Gottes, eben sie ist *Opus Dei* – das Werk Gottes, die Gabe des lebendigen Gottes. Hier werden wir im Hier und Heute unseres Lebens von Gott berührt. Hier dürfen wir durch den Empfang des hingegebenen Leibes und Blutes Jesu unsere Treue erneuern. Hier werden wir, Menschen verschiedener Temperamente und Vorstellungen und Erfahrungen immer mehr zu seiner Kirche verwandelt.

Dies ist der Grund, warum uns die Eucharistie so viel wert ist, dass wir ein eigenes Fest mit viel Mühe und Aufwand zelebrieren wie das heutige: Um sie zu feiern, um Gott Danke zu sagen für diese unermessliche Gabe, um sie neu und tiefer zu verstehen.

Möge diese Stunde in unserem Herzen wirklich zu einer Stunde des Lobes und der Dankbarkeit für die unerschütterliche Treue Gottes werden.

*Das Geheimnis lasst uns künden,
das uns Gott im Zeichen bot:
Jesu Leib, für unsre Sünden
hingegen in den Tod,
Jesu Blut, in dem wir finden
Heil und Rettung aus der Not.*

© Ladislav Kučkovský 2021